

Donauradweg – Eine Radtour – Ein Tagebuch – Norbert Haas – 2026

17. Juni 2026 – I'm going home

Strecke: von: Wien und Remagen
nach: Remagen Dernau
km_T: 29,17¹
km_G: 1.026,18
km_{D/T}: 78,94²
V_{Max}: vermutlich 250 im ICE und 30,00
V_D: 16,27
Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/app/activity/23290832827?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23290832841?fullscreen=true>
Profil: egal, die Bahn fährt flach
Unterkunft: Hotel Terminus³

Datum	Tag	Tages km	Gesamt km	Durchschnitt /Tag	Anzahl Tage	geplant / Tag	Über-schuss	Summe
05.06.2026	Fr	75,42	75,42	75,42	1	50,00	+25,42	+25,42
06.06.2026	Sa	113,89	189,31	94,66	2	75,00	+38,89	+64,31
07.06.2026	So	89,65	278,96	92,99	3	75,00	+14,65	+78,96
08.06.2026	Mo	100,13	379,09	94,77	4	75,00	+25,13	+104,09
09.06.2026	Di	57,84	436,93	87,39	5	75,00	-17,16	+86,93
10.06.2026	Mi	90,37	527,30	87,88	6	75,00	+15,37	+102,30
11.06.2026	Do	82,18	609,48	87,07	7	75,00	+7,18	+109,48
12.06.2026	Fr	38,50	647,98	81,00	8	75,00	-36,50	+72,98
13.06.2026	Sa	104,96	752,94	83,66	9	75,00	+29,96	+102,94
14.06.2026	So	83,38	836,32	83,63	10	75,00	+8,38	+111,32
15.06.2026	Mo	97,67	933,99	84,91	11	75,00	+22,67	+133,99
16.06.2026	Di	63,02	997,01	83,08	12	75,00	-11,98	+122,01
17.06.2026	Mi	29,17	1026,18	78,94	13	75,00	-45,83	+76,18

Nachtrag zu Gestern

Nach dem ich mein kleines Zimmerchen bezogen habe, frage ich den Herrn an der Rezeption, wo ein gutes Restaurant ist. Er empfiehlt mir den Schnitzelwirt, ältestes Schnitzellokal in Wien. Über die Mahü⁴ gelange ich hin und verspeise ein halbes, aber sehr flaches Kalb.

Auf dem Rückweg gönne ich mir noch ein Guinness.

Im Hotel wird natürlich zuerst das Tagebuch geschrieben, dann langweile ich mich so vor mich hin bis es dann Zeit ist in die Horizontale zu verfallen. Den Wecker habe ich mir auf sechs Uhr gestellt. Österreich : Jordanien will ich mir nicht entgehen lassen.



¹ Zirka 5 km Hotel – Bahnhof in Wien und diverse Meter auf Bahnhöfen

² Also gerundet zirka 80 km / Tag, wie früher auch

³ Wie passend, am letzten Tag

⁴ Mariahilferstraße, Begegnungszone, Wasilkis sei Dank

In der Halbzeit (1:0) nehme ich das Frühstück ein, dann zweite Halbzeit, die mit der Nachspielzeit bis kurz nach acht Uhr geht. 3:1 für meine Ösies. Gepackt hatte ich schon alles und los, die Strecke zum Bahnhof beträgt etwa 2,8 km. Um 08:30 Uhr bin ich da, der Eurocity 1216 fährt pünktlich um 09:13 Uhr ab. Meine Strecke geht von Wien über München nach Köln, dann noch nach Remagen und mit dem Rad die letzten Kilometer nach Dernau.

In der Nacht war ich kurz wach geworden, hatten einen Blick auf mein Handy geworfen und festgestellt, dass es nicht geladen ha. Das USB-Ladegerät mit den fünf Ausgängen war dann auch kaputt. Ab in die Tonne.

Im Wagen der ÖBB Nummer 257 hänge ich mein geschundenes Cannondale senkrecht in den winzigen Platz, der hier aber in jedem Wagen vorhanden ist. Das soll für drei Räder passen? Das halte ich für sehr ambitioniert. In Fahrtrichtung hängt mein Drahtesel links, im Gang rechts ist eine Klappe eines Schrankes, darin sind Schaltelemente beispielsweise für Licht und Klimaanlage. Diese Tür hält aber nicht. Mein erster Versuch, den Vierkant mit der Zange zu schließen, dann fummle ich ein mehrfach zusammengefaltetes Zettelchen⁵ in den Spalt, hält. Die Tür schlug vorher immer an den Spiel des Rades.

Das unvorstellbar teure Ticket, das ich am Vorabend im Bahnhof in Wien gekauft habe, hat den Vorteil, dass ich in der ersten Klasse sitze. Warum ein Ticket der ersten Klasse bei der ÖBB billiger ist als eines der zweiten bleibt ein Geheimnis der Österreichischen Bundesbahnen.

Einschub: Im vorigen Eintrage hatte ich geschrieben „So - das war's für dieses Jahr. Nächstes Jahr ...? Schaumermal.“ Worauf Nobby (wir heißen beide Norbert, damit wir uns nicht verwechseln nennt er sich Nobby und ich Noepes) diese Whatsapp schrieb →



Hallo Noepes,
Nächstes Jahr
Schaumermal?
Hab ich nicht gefunden. Auch
in Österreich?

Nobby

14:13

Aber, den Ort gibt's wirklich in Moldawien, wie das folgende Bild ja wohl zweifelsfrei beweist. Aber ob ich da wirklich hin möchte? Schaumermal was ich nächstes Jahr vorhabe. Auf jeden Fall ohne Bahn.

Ich hatte ja mal mitgezählt, dass ich etwa 80 Pedalumdrehungen für 500 Meter benötige, also 160 pro Kilometer.

Bei der gesamten Tour waren das also - sehr grob geschätzt - 164.160 Umdrehungen.

Weiter im Text:

Die drei Stunden von Wien nach Simbach am Inn - kurz zuvor sind wir durch Braunau am Inn gefahren - hält der Zug. Simbach liegt direkt hinter der Grenze zwischen Österreich und Deutschland. Bis hier hin war der Zug der ÖBB schnell und pünktlich gefahren. Kaum sind wir im Land der DB, geht's wieder los mit den Verspätungen.

⁵ Word schlägt mir „Zett Elchen“ vor

Aus dem Gedächtnis zitiert: „... Aufenthalt. Wir warten auf das deutsche Zugpersonal, dass aufgrund einer Verspätung eines anderen Zuges noch nicht eingetroffen ist.“ Hier handeln wir uns die ersten etwa 15 Minuten Verspätung ein. Noch könnte ich – mit viel Glück – meinen Anschluss in München nach Köln bekommen.

Kaum sind wir wieder losgefahren hielt der Zug auf freier Strecke und es kam die nächste Durchsage: „... unplanmäßig zum Stehen gekommen. Da die Strecke nach München zum Teil einspurig ist, müssen wir hier einen entgegenkommenden Zug abwarten. Der Aufenthalt kann zirka 20 Minuten dauern. Wir bitten um Entschuldigung.“

Bei aller Liebe, eure Entschuldigungen könnt ihr euch sparen. Mein Zug nach Köln ist weg, wenn ich – wenn ich! – jemals in München ankomme! War er dann auch.

In München hätte ich fahrplanmäßig (ist das eigentlich noch ein gültiges, deutsches Wort?) um 13:54 Uhr ankommen müssen, nach 26 Minuten wäre es dann um 14:20 Uhr von München nach Köln weitergegangen. Übrigens ist der Zug nach München noch zwei weitere Male stehen geblieben.

Wie komme ich jetzt weiter? Ich muss mein Ticket nach Köln nutzen. Da kommt mir die Idee, doch einfach nach Bonn zu fahren. Den Zug kann ich noch bekommen. Aber darin ist kein Fahrradabteil, wie mir eine äußerst unfreundliche Mitarbeiterin auf dem Bahnsteig erklärt. Nein, sie könne mich nicht mitnehmen. Den weiteren Wortwechsel verschweige ich mal. Nur so viel: „Sie bringen ja unser ganzes System durcheinander.“ „Das ist ja wohl die Höhe, die Bahn bringt mein System seit vielen Jahren durcheinander.“ Meine weiteren Unhöflichkeiten verschweige ich mal besser. Also muss ich einen anderen Zug nach Köln nehmen, darin habe ich aber keinen Stellplatz für mein Fahrrad. Was dann kommt, ist folgende Odyssee:

- In einem Informationsstand kann man mir kein Ticket verkaufen, ist eben nur ein Informationsstand.
- Der Ticketverkauf kann nur an einem Automaten erfolgen, der Verkaufsbereich macht erst um 17:00 Uhr wieder auf wegen einer Versammlung.
- Um Untergeschoss sei aber noch ein Verkaufsstand, der habe geöffnet.
- Den gab's aber nicht, wie mir eine Mitarbeiterin der österreichischen Westbahn erklärt, nur oben.
- Dann bekomme ich immerhin eine Telefonnummer von dem Informationsstand, in den ich mich ein zweites Mal begeben.
- In der Zwischenzeit ist mein Zug ab München 15:28 Uhr schon eingefahren. Ohne ein Ticket für mein Rad steige ich ein und zum Glück sind noch zwei Fahrradstellplätze (eigentlich Fahrradhängplätze) frei.
- Das Telefonat verläuft nach insgesamt 15 (fünfzehn) Warteminuten im Sand. Während dieser Warteminuten bekam ich mehrfach den Hinweis: „Ihre Wartezeit beträgt eine Minute.“
- Die Dame am Ende der Leitung war aber nur zuständig für die Inhaber einer Bahncard 100, konnte mich aber weiterverbinden.
- Und dann geschah das Wunder. Die Mitarbeiterin, die ich dann an der Strippe hatte, war kompetent und freundlich und hat mir dann genau erklärt, wie ich einen Fahrradstellplatz für 7,50 Euro kaufen könne.
- Das hat dann auch geklappt. Der Zug war in der Zwischenzeit übrigens schon abgefahren.

Der Platz, auf den ich mich gesetzt hatte, direkt neben dem Fahrradabteil, ist ab Stuttgart reserviert. Also setzte ich mich in's Fahrradabteil. Auch aus dem Grund, dass der Zug ab Stuttgart in die andere Richtung fährt und weil ich Stuttgart aus gutem Grund am liebsten von hinten sehe. Stuttgart 21 (einundzwanzig, welch ein Hohn) hat Milliarden Euro verschlungen und ist immer noch

nicht betriebsbereit. Hätte man das Geld in das Schienennetz oder die Züge gesteckt, wäre vielleicht der eine oder andere Zug mal pünktlich

Um es kurz zu machen, der Zug (ICE 514) nach Köln fuhr schnell und war pünktlich in Köln, aber für mich eben zu spät. Meine Ankunftszeit wäre 18:43 Uhr gewesen, angekommen bin ich dann um 20:05 Uhr, also eine Stunde 22 Minuten zu spät. Kurz vor Köln habe ich dann in der DB-App (das Ding heißt Navigator, noch so eine Lachnummer) noch ein Ticket nach Remagen gekauft. Warum nicht nach Dernau? Die Strecke Remagen - Dernau wird wieder mit dem berühmten Schienenersatzverkehr betrieben. Damit habe ich ja schon mal ganz tolle Erfahrungen gemacht. Und außerdem will ich nach all der Sitzerei auch mal wieder ein paar Meter radeln.

Auf dem Bahnsteig kam ich mit dem Fahrdienstleiter des Zuges nach Koblenz in's Gespräch. Und wieder gab es mal ausnahmsweise einen freundlichen Mitarbeiter. „Nein, sie brauchen kein fahrradticket mehr zu kaufen.“

Im diesem Zug hatte ich dann ein ganz schönes Erlebnis. Um mein Rad an die Seite zu stellen, ist eine Frau um einen Platz aufgerückt und wir kamen in's Gespräch. Da sie einen riesigen, rosafarbenen Koffer dabei hatte, hatte ich auf Urlaub getippt. Aber sie kam aus Berlin und - ja - auch ihr waren diverse Pannen mit der DB passiert, so dass sie nun in diesem Zug nach Koblenz fuhr. Als Mitarbeiterin ein deutschen, genauer einer schwäbischen Firma, die Batterien herstellt, ist sie im Vertrieb tätig und aus eben diesem Grunde in Berlin.

Sie erkundigte sich nach dem Namen meines kleinen Reisbegleiters, der ja seit Grein auf dem Rucksack sitzt. Ich hab' ihr dann sowohl erzählt, warum ich ihn Hope getauft hatte und dass eine österreichische Mutter ihrer kleinen Tochter den Hasen gezeigt hatte. Felix ist eine Kinderbuchreihe.



Dass diese sehr hübsche Frau aus dem Schwabenland kommt, wie sie mir erzählte, aber eben jetzt in Koblenz wohnt, kann ich fast nicht glauben. Sie hatte nicht diesen grauenhaften schwäbischen Akzent und sie war weltoffen und konnte sich mit anderen Menschen unterhalten. Für Schwaben eigentlich undenkbar.

Kurz vor dem Aussteigen, ich musste ja in Remagen schon raus, habe ich ihr dann noch ein Komplement für ihr wirklich wunderschönes Kleid gemacht, insbesondere in Verbindung mit den Wildlederschuhen. Es hat sie sehr gefreut („Ist tatsächlich auch mein Lieblingskleid.“) und sie gab mir zur Antwort: „Nur Menschen, die ein gutes Herz haben, können schöne Dinge sagen.“, was mich dann wieder sehr gefreut hat; so einen schönen Satz habe ich lange nicht mehr gehört. Beim Aussteigen habe ich ihr dann noch den Namen meiner Homepage genannt, und ihr erzählt, dass ich jeden Abend - also auch heute Abend - ein Reisetagebuch schreibe.

An dieser Stelle einen schönen Gruß, falls sie das jetzt liest.

In Remagen bin ich dann um 21:20 Uhr angekommen und sofort los gedüst, schließlich begann es zu dämmern. Die Temperaturen waren sehr angenehm, lange Wäsche war nicht nötig. Und zum Schluss dann noch mal Kies, wegen zweier Baustellen in Remagen und Ehlingen.

Fahrzeit etwas mehr als eine Stunde, so dass ich um 22:30 Uhr zu Hause angekommen bin. In der Zwischenzeit war es dann auch schon dunkel.

